

Schräge Spielshow

Kieloor Entartet und «Amandas and Leos Musicshow» im Jazzklub Uster

kl. Immer mehr improvisierende Musiker öffnen sich einer immer breiteren Einflusspalette und finden ein unverkrampftes Verhältnis zu den unterschiedlichsten Klangwelten. In den Kompositionen und Improvisationen der Zürcher Oberländer Mathias Kielholz (Gitarre), Lucas N. Niggli (Perkussionsinstrumente) und Mathias Gloor (Tasteninstrumente), die zusammen das Ensemble «Kieloor Entartet» bilden, entdeckt man – neben Jazz- und Rockelementen – Skalen, Rhythmen und Stimmungen, die an Strawinsky, Zappa, Messiaen und andere «artfremde» Persönlichkeiten und musikalische Sparten erinnern. Die farbenreiche Musik der drei Instrumentalisten, denen der Schalk offensichtlich im Nacken sitzt, steckt voller Überraschungen. Höchst überrascht waren sicher auch die zahlreichen Musikfreunde, die sich kürzlich zur so angekündigten «CD-Taufe» von Kieloor Entartet in den Jazzklub Uster begaben. Statt des erwarteten Präsentationskonzerts ging eine höchst skurrile, ja beinahe unwirkliche Spielshow über die Bühne.

Hervorragend dargestellt waren die erotisch-anzügliche Glücksfee Amanda und der dekadent-dickbauchige Glücksbringer Leo, die nach einem ausgeklügelten Zufallsprinzip Ensembles aus 27 dafür zur Verfügung stehenden Musikerinnen und Musikern zusammenzustellen hatten. Den zehn auftretenden Ad-hoc-Formationen wurde jeweils die Auftrittszeit vorgeschrieben. Dass es sich bei den «Showkandidaten» über sehr unterschiedlich begabte Sänger und Spieler aus den unterschiedlichsten musikalischen Sparten handelte, erhöhte den Spass noch wesentlich. Nur einem der «Freiwilligen» (so der Text auf dem verteilten Spielregelblatt) fehlte der nötige Humor, so dass er frühzeitig das Weite suchte. Die drei Initianten selbst wirkten dezent im Hintergrund als «Unterhaltungstrio». Die grösstenteils kläglichen musikalischen Resultate entbehrten fast nie einer umwerfenden Situationskomik; die auf dem Papier lange erscheinenden zehn Beiträge waren vorbei, ehe man sich's versah. Wer nun doch mehr von Kieloor Entartet hören mochte als die Miniatur «Der Narr» oder den völlig verrückten Tusch, den die drei seriösen Spassmacher während des Abends immer wieder intonierten, möge sich die soeben erschienene CD mit dem eigenwilligen Titel «A Good Dog Has A Day, A Bad One Just Might Have Two» beschaffen (Unit Records, UTR 4046). Die elf seriös vorbereiteten, im Zürcher Radiostudio aufgenommenen Titel decken ein breites Spektrum an Stimmungen und höchst originellen Stilkombinationen ab.